

ten die Mademoiselle mir den Rücken zuwenden könne, wie es geschehn; das war doch wahrlich zu hart! — Unangesehn, daß mir der Papa mit rauhem Tone in's Antlitz blies: Herr, Sie geben sich für einen reichen Mann und sind nur ein Habenichts, ein Bettler! Und der Oheim: Herr, Sie wollen mehr Wissenschaften besitzen, als der Teufel selbst, und sind nur ein unwissender Esel! Und die Tante: Sie wollen für einen hübschen Mann gelten und tragen ausgestopfte Waden! welches Letzte, beyläufig bemerkt, ganz erlogen war. Hinaus! rief der Papa; hinaus! hinaus! die übrigen; worauf ich, nicht ohne dienstfertige Behülflichkeit der Anwesenden, ganz betäubt meinen Abzug nahm.

Wie konnte nur der Abschied der Aufnahme so ungleich seyn! Ich hielt mir jenerzeit, als ich nach siebenjährigem Studio an den Ort kam, wo die Braut war, einen Bedienten und zwey Reitpferde; sprach das Lateinische noch ganz fertig; und hatte von allen Wissenschaften einen sehr angenehmen Anstrich. Am zweyten Tage war ich bereits der beliebte und gefeyerte Gastfreund meines Schwiegervaters; am dritten schon Bräutigam. Denn, wie Cäsar, kam ich um zu sehn, sah ich um zu siegen. Drey Monathe lang den guten Tisch, den höflichen Umgang, die feine Einrichtung, mit allen Entzückungen der gekrönten Liebe! Auch Sie, mein edler Gönner, werden einmal geliebt haben und mit mir fühlen, was es heiße, zu sagen: fuimus Troes!

Nun endlich von meinen Studienjahren. Wenn Sie erwägen, daß ich nach dem ersten, in welchem mein Herr Vater das Zeitliche gesegnete, unter allen Beflissenen das